

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 21 (1917)

Artikel: Wandlung

Autor: Looser, Guido

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SCHWEIZ
19816

Wandlung

Herber Kampf und Ansturm sind verklungen,
Ruhe, meine Seele, nun auch du:
Sieh, der Abend sucht die Niederungen,
Durch die Heide mahnt die Nacht zur Ruh.

Aus des Tages heiß umstrittenen Schalen
Flimmert kühler Tau zum Dach der Welt,
Und das Heute wandelt sich aus Strahlen
In das Morgen, das den Himmel hellt.

Und du lächelst schon, noch angstvoll trauernd,
Deiner neuen Sonne gläubig zu
Und fühlst staunend, ehrfurchtsvoll erschauernd:
Du warst einst, und du bist nicht mehr du.

Guido Loosser, Zollikon.

Die Liebesfahrten der Eisheiligen.

Von Victor Hardung, St. Gallen.
(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Schwestern.

Schöne Jahre meiner Jugend habe ich auf einem Landsitz verlebt, der, von einer dichten alten Hecke weit umzogen, einen Hügel krönte. Unten am Hange duckte sich ein kleiner Bahnhof, wo die Bauern Obst und Bieh verluden, und jene Züge, die von einem Staat zum andern gingen, zwar nicht hielten, aber doch langsam erfuhrten und uns in der Höhe daran erinnerten, daß es draußen eine unruhig treibende und drängende Welt gab, während es in unserer schönen Stille blühte, wuchs und reiste und jede Ernte wieder vielfältige Verheißung für ein neues fruchtbare Jahr war. Jenseits stieg ein

Hang sanft empor, um dann jäh zu einer Waldschlucht abzufallen, woher wir im Dämmer Räuzlein und Füchse vernahmen, wo Wildenten, den Hals weit vorgestreckt, zu einer ergiebigen Futterstelle strebten und der Schrei eines Raubvogels an blauen Tagen Antwort suchte.

Auf diesem Bühl hatte ein verwitweter Fabrikherr sein Sommerhaus gebaut, und das bewohnte er mit zwei Töchtern und einer Magd. Er selbst hatte täglich in der Stadt zu tun und brachte, wann er nachmittags heimkehrte, meist Gesellschaft mit, sodaß in der guten Jahreszeit das Leben gar fröhlich bei unsern Nachbarn laut wurde. Die Töchter waren